

Quartierverein Riesbach

Sorge tragen zum Quartier

6

Der Jahresbericht 2010 des Präsidenten

URS FREY

Bereits am 5. Januar nahm der Vorstand im Berichtsjahr seine Vereinsgeschäfte auf und traf sich zu einer ersten Sitzung; für einmal nicht «unten» im Gemeinschaftszentrum, sondern am oberen Rand des weitläufigen Kreis 8, wo er sich vor Ort über die Tätigkeit des Vereins Aktives Balgrist orientieren liess. Das freundschaftliche Nebeneinander ist aus Sicht beider Vereine ein Gewinn, und die gemeinsamen Aktivitäten liessen sich unter dem Motto «Sorge tragen zum Quartier» zusammenfassen. Es soll uns auch durchs neue Jahr begleiten. Doch vorerst ein Rückblick aufs Geleistete.

Thema Wohnen bleibt aktuell

Einen inhaltlichen Startpunkt setzte der Quartierverein Riesbach (QVR) zusammen mit der Kirchgemeinde Neumünster und dem Gemeinschaftszentrum Riesbach in der Folgewoche. Auf den 11. Januar luden die drei Organisationen zur sehr gut besuchten Veranstaltung unter dem Titel «Seefeldisierung oder bezahlbar wohnen in Riesbach». Vorgestellt wurde dabei ein von der AG

Wohnen unter Federführung von Aurelio Vaccani erarbeitetes Vorschlagspapier zur nachhaltigen Quartierentwicklung in Riesbach, das von Brigit Wehrli-Schindler als oberster Stadtentwicklerin öffentlich beantwortet und von ETH-Professor Christian Schmid kommentiert wurde. Alfons Sonderegger stellte sodann das Engagement der städtischen Liegenschaftenverwaltung in Riesbach vor und skizzierte erstmals öffentlich das Projekt einer städtischen Siedlung an der Hornbachstrasse, welches aufgrund der Forderungen aus Riesbach vorangetrieben wird.

Vorschlagspapier und Veranstaltung bildeten den Ausgangspunkt für das «Forum Wohnraum Innenstadt», welches nach einer Vorbereitungsphase unter Einbezug des QVR an drei längeren Abendveranstaltungen vorbereitet und zusammen mit Fachleuten, Betroffenen und Interessenvertretern und -vertreterinnen aus der Immobilienwelt durchgeführt worden ist. Aus den eher auf Meinungs- und Ideenaustausch angeleg-

ten Treffen resultierte immerhin ein Katalog möglicher Massnahmen, die von den verschiedenen Akteurguppen an die Hand genommen werden können. Zumindest der QVR hat diesbezüglich die Hausaufgaben gemacht und im Spätsommer eine Beratungsstelle für Hauseigentümer aus der Taufe gehoben (zum Forum siehe ausführlichen Bericht im Kontakt 212). Damit sind die drei Säulen skizziert, welche die Tätigkeit der AG Wohnen des QVR tragen: Mit der Dienstleistung der Beratungsstelle möchten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Know-how in Sachen sozial nachhaltiger Quartiererneuerung an interessierte Kreise herantragen. Zudem suchen wir das Gespräch mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft und versuchen hier, mit konstruktiven Vorschlägen aufzuwarten. Schliesslich machen wir mit öffentlichen Veranstaltungen auf das nach wie vor drängende Wohnproblem aufmerksam und sorgen dafür, dass die in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch den QVR – geweckte Sensibilität dafür nicht wieder einschläft. Nach drei Jahren Kampagne gegen die «Seefeldisierung» und für

bezahlbares Wohnen muss ich mir als Präsident öfter die Frage gefallen lassen: «Was hat's gebracht?» Tatsächlich frage ich mich manchmal selber: Ja, haben wir einen Hausverkauf zu überteuertem Preis verhindern können? Wurde wegen uns ein Sanierungsprojekt redimensioniert? Konnte wegen uns eine Familie wieder eine günstige Wohnung im Quartier finden? – Ich weiss es nicht. Doch wir können annehmen, dass es solche Entscheide gab und dürfen hoffen, dass wir mitgeholfen haben, diese positiv mit zu beeinflussen. Wir geben uns zwar keinen Illusionen hin, denn gegenüber einem ebenso abstrakten wie mächtigen Gegner namens «attraktive Marktbedingungen für Investoren und Vermieter» sehen wir uns oftmals als Mahner in der Wüste. Aber das heisst nicht, dass es uns nicht braucht. Weiterhin gilt es, den Druck auf die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft hoch zu halten, damit das fast einhellige und verschiedentlich festgeschriebene Bekenntnis zur sozialen Durchmischung nicht auf dem Papier bleibt, sondern in Taten mündet. Das erwähnte städtische Siedlungsprojekt an der Hornbachstrasse soll als positives Beispiel für die Wirkung öffentlichen Drucks dienen.

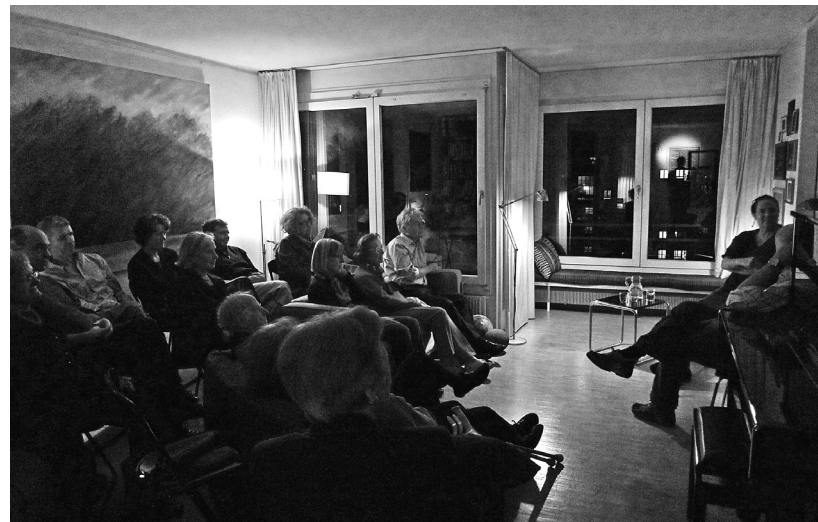
Wachsendes Interesse an Riesbach

Wie schon in früheren Jahren bot der QVR diverse Führungen an. Neu war heuer dreierlei: Erstens stellten wir fest, dass im Vorstand inzwischen viel Wissen vorhanden ist und wir nicht zwingend externe Guides beiziehen müssen. Zweitens gab es dieses Jahr nicht nur mehr Ortsbegehungen, sondern diese erfreuten sich auch einer grösseren Zahl Teilnehmender. Drittens führte das allgemein gestiegene Interesse an der Entwicklung in Riesbach, insbesondere im Seefeld, zu diversen Anfragen von Organisationen und Einzelpersonen. So machten wir uns mit Teilnehmenden des INURA-Kongresses zur Stadtentwicklung, mit Mitgliedern des Hausvereins, mit Studierenden der Uni Freiburg oder

mit Mitarbeitenden einer Beratungsfirma auf den Weg durch unsere Strassen. Hinzu kamen Augenscheine im Centre Le Corbusier unter Gina Attingers kundiger Einführung. Grossen Anklang fanden auch der schon fast klassische Besuch bei der Wasserschutzpolizei oder die Quartier-Begehungen im Rahmen der Neuzuzügerveranstaltungen. Wir werden gewiss auch in Zukunft Führungen im Programm halten und hoffen, dass wir entsprechende Anfragen flexibel und positiv beantworten können. – Quasi zur eigenen Weiterbildung liess sich der Vorstand übrigens auch zweimal selber etwas Interessantes zeigen. Im Sommer durfte er unter Anleitung von Rebmeister Nikola Zeljkovic den Weinbau am Burghölzlihang besichtigen und selbstverständlich ein paar gute Tropfen verköstigen. Pächter Marc Landolt liess es sich nicht nehmen, diese persönlich zu kredenzen. Im Dezember wagten wir ein paar Schritte über Riesbach hinaus und liessen uns vom Unterwasserarchäologen Andreas Mäder die Grabungen beim Opernhaus zeigen.

Sorgfältiger Umgang mit wertvoller Bausubstanz

Neben den Rundgängen und der Beschäftigung mit der Wohnthematik richteten wir unser Augenmerk auch in zwei weiteren Veranstaltungen auf wertvolle Bausubstanz im Quartier und deren angemessene Erneuerung. Das Quartierpalaver von Ende September unter dem Titel «Was bringt uns der Denkmalschutz?» befasste sich ausdrücklich mit



Oben: Quartierführung für Neuzuzüger – im Gänsemarsch Richtung Burghölzli. Foto GA
Unten: Quartiergespräche im privaten Rahmen; hier mit Musikpädagogin Saskia Djamei, befragt von Tom Hebling und Bernard Wandeler. Foto KI

der Quartierentwicklung und Baukultur im Seefeld. Als Referenten konnten Urs Baur, oberster Denkmalpfleger der Stadt Zürich, und Markus Schaeffle, Architekt und Obmann BSA Zürich, gewonnen werden. Kompetent moderiert wurde das Palaver von Vorstandsmitglied Hansruedi Diggelmann. Auch um Baukultur ging es schon im März im Anschluss an die 115. Generalversammlung. Hermann Schumacher vom Sportamt war eingeladen, die Renovation der Badi Tiefenbrunnen zu erläutern, die vom erfreulichen Respekt vor der ursprünglichen Architektur der 50-er Jahre geleitet

war. Gleichwohl haben aufmerksame Quartierbewohnerinnen im Laufe der Saison eine Reihe von Unzulänglichkeiten ausgemacht, die hoffentlich behoben werden können. Schwerer wiegt, dass sich der neugestaltete Kinderbereich immer noch unweit der Bellerivestrasse befindet und von deren Lärm und Gestank nur durch eine Hecke getrennt ist. Darauf machten Mitglieder an der GV aufmerksam. Das Anliegen für eine Lärmschutzwand wurde aufgegriffen und an den neuen Hochbauvorsteher André Odermatt herangetragen. Die zuständigen Ämter sind daran, eine mögliche Nachbesserung zu prüfen. Bis dato liegen lediglich Zwischenantworten vor.

trument zur Früherkennung von auftauchenden Problemen, welche ämterübergreifend angegangen werden können. Auch weitere Klagen erreichten den QVR in diesem Jahr nur wenige und zum Teil nur indirekt, so dass wir uns in diesem Zusammenhang zwar bei den Behörden erkundigten, aber nicht weiter aktiv wurden. Etwas mehr Abklärung erforderte das neuerliche Publikwerden des eigentlich schon lange geltenden Strichplans. Tatsächlich konnten einzelne Prostituierte auf dem kurzen Strassenabschnitt beim Bahnhof Tiefenbrunnen ausgemacht werden, der Teil des (bald ersetzten) Plans ist. Durch die Präsenz von privat angeheuerten Über-

Zürich nach einer für alle Betroffenen optimalen Führung des vorgesehenen Fusswegs zwischen botanischem Garten und der Lenggstrasse. Ein härterer Brocken dürfte die Verkehrsführung beim Kreuzplatz werden, wo infolge Einsprachen eine längst getroffene Lösung zwischen Stadt und der Arbeitsgemeinschaft Kreuzplatz immer noch der Realisierung harret (siehe Bericht der AG Verkehrsberuhigung Seite 10f.).

Geselliges und Kulturelles

Zum Sommerkonzert am strahlenden Sonntagmorgen vom 27. Juni fanden leider nur Wenige den Weg auf die Weinegg. Sie genossen dafür das von Heike Götzmann und Cécile Favini organisierte und erstmals jazzig ausgerichtete Konzert umso mehr. Klein aber fein waren auch die drei Quartiergespräche im November. Bernard Wandeler und Tom Hebling befragten im intimen Rahmen Personen aus dem Quartier zu ihrem Leben. Lauter ging es am gleichnamigen Festival im Gemeinschaftszentrum zu, wo sich verschiedene Jugendbands zum musikalischen Wettbewerb trafen. Für diese sympathische Kulturinitiative erhielten die Veranstalter einen Zustupf des QVR. Aktiver beteiligten wir uns wie jedes Jahr mit einer Bar und verschiedenen kleinen Attraktionen am Quartierfest, welches wieder einmal vom Wetterglück gesegnet war. Für 2011 gibt es bereits ein paar Ideen, wie wir unseren Beitrag zu einem kinderfreundlicheren und spielfreudigeren Fest leisten könnten. Ebenfalls zum üblichen Repertoire gehört das Engagement des QVR für den Räbeliechtli-Umzug, und überdies waren wir am Riesbacher-Märt mit einem Büchenschiesstand präsent.

Unser Gesicht in der Öffentlichkeit

Fast alles, was in diesem Bericht erwähnt wird, fand übers Jahr seinen Niederschlag in Beiträgen im Kontakt. Fünf Mal pro Jahr verhilft es unserem Verein zuverlässig zu einem sympathischen und gepflegten Gesicht. Ergänzt wird das



Stumme Aktion auf der Tribüne des Gemeinderates im Dezember 2010. Foto René Obi.

Diverse Vorstösse und Anfragen

Die Flugshows am Züri-Fäscht waren Anlass für eine entsprechende Anfrage zu den überbordenden Flugzeug- und Helikopterimmissionen an Grossveranstaltungen rund ums Seebecken. Eine definitive Antwort von Polizeivorstand Daniel Leupi steht noch aus. Nutzung und Übernutzung von Parkanlagen am See und anderswo waren dieses Jahr weniger ein Thema als auch schon. Mit den regelmässigen Sitzungen zur Sicherheit und Sauberkeit (SISA), an denen sich der QVR beteiligt, besteht ein bewährtes Ins-

wachungsleuten wurde den Frauen das Geschäft vergällt. Die geäusserte Befürchtung, dass die Prostitution auf die Quartierstrassen übergreifen könnte, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. Von Seiten der Polizei wurde glaubhaft versichert, dass in diesem Fall sofort durchgegriffen worden wäre. Weniger spektakulär gestaltete sich der beharrliche Einsatz für die Natur, etwa gegen unnötige, die Fauna störende Beleuchtung entlang dem Nebelbach am Fusse des Burghölzlihügels. Dort suchen wir aktuell in Gesprächen mit Grün Stadt

Quartiermagazin durch die aktuellen Informationen im periodisch oder nach Bedarf erscheinenden Newsletter, der von unserem polyvalent einsetzbaren Quästor Claude Bernaschina redigiert und an 700 Empfänger und Empfängerinnen versandt wird. Ein Facelifting leisteten wir uns überdies für unser Logo und die Drucksachen. Als nächstes steht die Website zur Renovation an. Einfach zu besuchen ist sie aber schon jetzt unter der neuen und eingängigen Domain www.8008.ch, wo auch die früheren Kontakt-Ausgaben abgelegt sind. Verzichtet haben wir hingegen heuer auf die wieder fällige QV-eigene Broschüre mit den Quartieradressen. Oder besser

gesagt, wir haben diese in die ähnliche Publikation des Gewerbevereins Seefeld mit den Geschäftsadressen einfließen lassen. So ist ein umfassendes Verzeichnis entstanden, das vielleicht Modell stehen könnte für weitere Partnerschaften der beiden Vereine.

Das Jahr endete thematisch, wie es begonnen hatte. Mit einer kleinen stummen Aktion erinnerten wir am 15. Dezember von der Tribüne des Gemeinderates aus an den vorjährigen Sternmarsch und an das nach wie vor ungelöste Wohnproblem. Unterstützt wurden wir dabei auch diesmal von vielen anderen Quartiervereinen, welche

die «Seefeldisierung» auch in ihren Stammlanden spüren.

Zum Schluss möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitgliedern in den verschiedenen Arbeitsgruppen herzlich danken, dass dies alles möglich war. Einige sind im obigen Bericht erwähnt. Andere wirkten nicht weniger wichtig, aber mehr im Hintergrund. Wer wofür im Vorstand zuständig ist, steht neuerdings prominent und mit direkter Mailadresse im Kontakt. Melden Sie sich also, wenn Sie ein Anliegen haben, welches Riesbach betrifft. Besten Dank! ■

Der folgende Text stand auf einem Flugblatt; Mitglieder der Aktionsgruppe «Bezahlbar Wohnen» überreichten dieses den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten in der Pause der Gemeinderatssitzung vom 15. Dezember 2010 zusammen mit Lebküchlein in Hausform.

Zürich, 15. Dezember 2010

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Bitte setzen Sie sich in einer breiten überparteilichen Koalition für genügend bezahlbaren Wohnraum und für eine sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung in allen Stadtquartieren ein.

Für gemeinnützigen Wohnungsbau

Der gemeinnützige Wohnungsbau verdient in allen Stadtteilen Unterstützung und Förderung. Sorgen Sie für eine angemessene soziale Durchmischung auch in den citynahen Quartieren. Fordern Sie vom Stadtrat eine aktive Boden- und Vergabepolitik zu Gunsten des Wohnstandortes Zürich.

Für die Sensibilisierung aller massgebenden Kreise

Machen Sie allen möglichen Einfluss geltend in Ihren Kreisen, bei Verbänden, Investoren und Haubesitzenden. Setzen Sie sich ein, damit auch auf dem privaten Wohnungsmarkt weiterhin Wohnraum für Menschen mit kleinen und mittleren Budgets angeboten wird.

Für die Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum

Setzen Sie sich ein gegen Zweitwohnungen und die schleichende Umnutzung von Wohnraum zu Büro Zwecken. Unterstützen Sie Hauskäufe durch bereits ansässige Personen und Familien und vermitteln Sie Alternativen zu gewinnmaximierten Totalsanierungen oder Hausverkäufen.

Für günstige Rahmenbedingungen

Achten Sie bei allen Ihren Beschlüssen auf deren Verträglichkeit mit den Zielen der «Wohnstadt Zürich». Setzen Sie sich bei Kanton und Bund ein für eine Gesetzgebung, welche die Erhaltung und Erstellung von preisgünstigem Wohnraum fördert oder doch wenigstens nicht behindert; fordern Sie vom Stadtrat eine entsprechende Pendenzenliste.

Für die Erarbeitung von Quartierentwicklungs-Leitbildern

Fordern Sie die Erreichung der Legislaturziele 2010 – 2014 im Bereich «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» ein. Unterstützen Sie das Erarbeiten von Quartierentwicklungs-Leitbildern als Grundlage für weitere Planungen. Helfen Sie vorhandene Engagements zu vernetzen und die nötige Partizipation der Bevölkerung zu ermöglichen.

Besten Dank!

Die Quartiervereine Albisrieden, Aussersihl-Hard, Grünau, Hirslanden, Hottingen, Riesbach, Zürich 1 rechts der Limmat, und viele Menschen in allen Quartieren, die weiter in dieser Stadt leben möchten.